

Konzept
Heilpädagogische Tagesstätte
für Kinder im Vorschulalter
2018

Heilpädagogische Tagesstätte, Hugo-Wolf-Straße 18, 80937 München

Tel.: 089-3144925 Fax.: 089-31231357

E-Mail: hpt-harthof@t-online.de Home: www.hpt-harthof.de

1 Inhaltsverzeichnis

| | |
|-------------------------------------------------|----|
| Vorwort | 3 |
| 1. Einführung..... | 4 |
| 1.1 Gesetzliche Grundlagen | 4 |
| 1.2 Zielgruppe | 4 |
| 1.3 Art und Ziel der Leistung | 5 |
| 2 Schwerpunkte der Betreuung und Erziehung..... | 5 |
| 2.1 Gruppenarbeit..... | 5 |
| 2.2 Zusammensetzung der Gruppen..... | 6 |
| 2.3 Ziele und Methoden..... | 6 |
| 2.4 Partizipation..... | 8 |
| 2.5 Tagesablauf..... | 10 |
| 2.6 Weitere Gruppenangebote | 13 |
| 3 Sexualpädagogik..... | 13 |
| 4 Spieltherapie | 16 |
| 5 Psychodrama | 16 |
| 6 Heilpädagogische Übungsbehandlung..... | 17 |
| 7 Intensiv-Waldgruppe | 17 |
| 8 Elternarbeit..... | 18 |
| 9 Kinderschutz (§8a SGB VIII) | 19 |
| 10 Evaluation..... | 20 |
| 11 Beschwerdemanagement | 21 |
| 12 Räumliche Ausstattung | 22 |
| 13 Personal..... | 22 |
| 14 Schlusswort | 22 |

Vorwort

Unsere Heilpädagogische Tagesstätte besteht nun seit 1974 und hat sich in dieser Zeit zu einem differenzierten Angebot der Eingliederungshilfe für seelisch Behinderte und von einer seelischen Behinderung bedrohte Kinder im Vorschulalter entwickelt.

Mit unserer Heilpädagogischen Tagesstätte leisten wir einen Beitrag zur psychosozialen Versorgung in unserer Sozialregion.

Die Zusammenarbeit mit Kostenträgern, Jugendämtern und den Eltern ist uns ein wichtiges Anliegen.

Die Diakonie Versöhnungskirche e.V. unter dem Dach des Wohlfahrtsverbandes des Diakonischen Werkes Bayern bietet durch die Heilpädagogische Tagesstätte seine Leistung auf diesem Gebiet als freier, gemeinnütziger Träger an. Unsere Arbeit gründet sich neben der Fachlichkeit und Professionalität auch auf dem christlichen Glauben und dem christlichen Menschenbild.

Als weitere Grundlage für unsere Arbeit sind die, in der UN- Kinderrechtskonvention festgeschriebenen, Rechte der Kinder zu nennen.

Ausgangspunkt unseres Konzepts ist die Würde jedes einzelnen Menschen, das Recht und die Pflicht der Eltern zur Erziehung und das Recht der Kinder auf Förderung ihrer Entwicklung und Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

1. Einführung

Das Konzept stellt eine theoretische und praktische Grundlage dar, die zur Orientierung und fachlichen Auseinandersetzung dient und Anregung geben soll für die weitere Entwicklung.

1.1 Gesetzliche Grundlagen

Kinder und Jugendliche haben Anspruch auf Eingliederungshilfe wenn

1. ihre seelische Gesundheit mit hoher Wahrscheinlichkeit mehr als sechs Monate von dem für ihr Lebensalter typischen Zustand abweicht und
2. daher ihre Teilhabe am Leben in der Gesellschaft beeinträchtigt ist oder eine solche Beeinträchtigung zu erwarten ist.

Von einer seelischen Behinderung bedroht im Sinne dieses Buches sind Kinder, bei denen eine Beeinträchtigung ihrer Teilhabe am Leben in der Gesellschaft nach fachlicher Erkenntnis mit hoher Wahrscheinlichkeit zu erwarten ist.

(§ 35 a Abs. 1,2 SGB VIII)

1.2 Zielgruppe

Zur Zielgruppe gehören Kinder im Vorschulalter, die einer sozialpädagogischen, heilpädagogischen und/oder therapeutischen Betreuung und Förderung in teilstationärer Form bedürfen.

Beispielhaft sind hier Kinder genannt mit:

- Umschriebenen Entwicklungsstörungen (ICD-10/F8)
- Verhaltens- und emotionalen Störungen mit Beginn in der Kindheit (IC-10/ F9)
- Entwicklungsverzögerungen
- Sprach- Sprech- Artikulationsstörungen
- Konzentrations- und Aufmerksamkeitsstörungen (ADS)
- Hyperaktivitätsstörungen (ADHS)
- Psychosomatischen Störungen (Enuresis, Enkopresis, Schlafstörungen, Essstörungen)

- Auffälligkeiten im Spiel- und Sozialverhalten (fehlende Basiskompetenzen wie Zuhören, Empathie, Grenzen, Beharrlichkeit, Rücksicht)
- Kinder mit reaktiver Bindungsstörung (ICD-10 F 94.1), mit geringer Leistungsbereitschaft und Frustrationstoleranz und fehlender Sozialkompetenzen
- Kinder mit aggressivem Verhalten, autistischen Zügen, Rückzugsverhalten oder Distanzlosigkeit

Die Entwicklungsstörungen der Kinder sind in der Regel komplex, finden sich in unterschiedlichen Bereichen und Überlagern sich gegenseitig.

1.3 Art und Ziel der Leistung

Die Leistung umfasst teilstationäre sozialpädagogische, heilpädagogische und/oder pädagogisch-therapeutische Hilfen.

Ziel ist es, die ganzheitliche Entwicklung des Kindes im Vorschulalter zu fördern, eine drohende Behinderung zu verhüten oder eine Behinderung oder deren Folgen zu beseitigen oder zu mildern und die Kinder wieder in die Gesellschaft und Ihre Regeleinrichtungen zu integrieren.

Darüber hinaus ist es Ziel mit den Eltern zusammenzuarbeiten um einen nachhaltigen Erfolg im Umgang mit der Behinderung zu gewährleisten.

2 Schwerpunkte der Betreuung und Erziehung

2.1 Gruppenarbeit

Der besondere Schwerpunkt unserer Heilpädagogischen Tagesstätte liegt in der sozialpädagogischen Gruppenarbeit.

Die Erziehung in einer heilpädagogischen Tagesstätte unterstützt die Entwicklung von Mädchen und Jungen durch soziales Lernen in der Gruppe. Methodisch vereinigt die Gruppenarbeit Handlungsstrategien der Gruppenpädagogik unter Berücksichtigung der individuellen Problematik der Kinder.

Die Beobachtung der Kinder im Gruppenkontext bietet wichtige Hinweise über die soziale Entwicklung und die individuellen Handlungsstrategien der Kinder

Hierbei finden sich sehr häufig soziale Muster aus der Herkunftsfamilie, die wiederum für die Elternberatung wichtige Grundlagen darstellen.

Bei der Gruppenarbeit mit Kindern im Vorschulalter ist prinzipiell zu berücksichtigen, dass sich in diesem Alter erst bestimmte Verhaltensmuster und Bewusstseinsinhalte entwickeln und eingeübt werden sollen.

Deshalb gelten die folgenden Ausführungen jeweils im Rahmen der altersentsprechenden Entwicklungsansätze und den jeweiligen individuellen Möglichkeiten.

Andere Umgangsformen in der Gruppe, neue soziale Regeln, neue Beziehungserfahrungen haben nach unserer Erkenntnis positive Auswirkung auf die Persönlichkeitsentwicklung.

2.2 Zusammensetzung der Gruppen

Die Aufnahme in eine Gruppe (8 Kinder) hängt weniger vom biographischen Alter des Kindes ab als vielmehr von:

- der Art der Problematik,
- dem Grad der gesamten Entwicklung,
- die Geschlechtszugehörigkeit,

Gemischte Gruppen von Mädchen und Jungen bieten eine breitere Basis für Rollenidentifikation und deren Bearbeitung. Zudem können bei einer Altersmischung die Interaktionen der Kinder untereinander besser gefördert werden.

2.3 Ziele und Methoden

Die Ziele unserer heilpädagogischen Gruppenarbeit orientieren sich am Denken, Handeln und Fühlen von Kindern im Alter zwischen 3 und 7 Jahren unter Berücksichtigung der Störungen und der positiven Ressourcen.

Wir möchten den Kindern neue Entwicklungsbedingungen anbieten innerhalb derer sie individuelle Schwächen korrigieren und ihre positiven Stärken zur Geltung bringen können. Dazu ist es nötig die Kinder zunächst einmal so zu akzeptieren wie sie sind.

Neben der ganzheitlichen Entwicklung (Körper, Geist und Seele) lassen sich noch weitere Ziele genauer benennen, die im Zusammenhang mit der Persönlichkeitsentwicklung stehen.

Ziele des Denkens

Hinführung zu immer bewussteren Formen der Lebensgestaltung, Verbesserung der Wahrnehmung, adäquater Umgang mit Materialien, Kreativität, Entwicklung zur Schulreife, Gesundheits- und Umwelt-bewusstsein, Ordnung, Differenzierungs- und Entscheidungsfähigkeit. Grundlage des Denkens ist das Verstehen und Erinnern. Beispielhaft ist hier unser Vorschulprogramm genannt in dem die Kinder lernen sich mit Formen, Zahlen, Jahreszeiten, Wochentagen, Zusammenhängen und Unterschieden zu beschäftigen.

Ziele des Handelns

Soziale Wahrnehmung, Konfliktfähigkeit, Anpassung an Regeln, Selbständigkeit, soziale Spielregeln verstehen und danach handeln, Gemeinschaftserlebnis, Erkennen der Konsequenzen des Handelns. Verantwortung, Konzentration, Ausdauer, Selbstkontrolle, Frustrationstoleranz.

Beispiele hierfür sind die vielen Gespräche mit den Kindern über Schlagen, anderen wehtun, noch eine Weile bei einem Spiel zu bleiben, positive Rückmeldung schon für den Versuch etwas besser zu machen.

Ziele im emotionalen Bereich

Beziehungsfähigkeit, Stabilität, sich angenommen fühlen, Kontakt zu Kindern und Erwachsenen, Gefühle ausleben können, Gefühle anderer wahrnehmen, Spaß am Leben, sinnliches wahrnehmen, Freude.

Kinder fragen nach, ob man sie noch lieb hat, sie wollen wissen warum ist jemand traurig, was passiert wenn der Papa weggeht, wie kann ich etwas wieder Gut machen. Für all die Fragen stehen die Gruppenfachkräfte stets zur Verfügung und geben bei der Bewältigung dieser emotionalen Herausforderungen Hilfestellung.

2.4 Partizipation

Durch Partizipation soll ermöglicht werden, dass sich das einzelne Kind „zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit“ (§ 22 Abs. 1 KJHG) entwickelt.

Partizipation nimmt in unserer Einrichtung keine Sonderstellung ein, sondern ist Bestandteil der Sozialerziehung und Persönlichkeitsbildung.

Ausgangslage unserer Einrichtung ist, dass diese von Kindern, die an einer seelischen Behinderung leiden oder von dieser bedroht sind, besucht wird. Daher berücksichtigen wir die individuellen Persönlichkeiten der Kinder und stimmen die Partizipation darauf ab.

Ziele:

Wir möchten

- die Selbstbildungsprozesse der Kinder anregen,
- das Selbstwertgefühl und die Kreativität jedes einzelnen Kindes stärken,
- an der Lebenswirklichkeit der Kinder ansetzen,
- die Kinder schrittweise an eine Eigenverantwortung sich und anderen gegenüber heranführen,
- eine Atmosphäre der Gleichberechtigung schaffen und die Unterschiedlichkeit der einzelnen Kinder als Bereicherung wahrnehmen.
- die Meinungen der Kinder ernst nehmen und in Entscheidungsprozesse einfließen lassen.

Umsetzung:

- Wir bieten Raum zum Experimentieren und Explorieren.
- Wir achten auf eine mehrdimensionale und individuelle Förderung des Kindes.
- Wir gestehen Kindern Wahlmöglichkeiten zu, sie sollen die Möglichkeit haben frei zu entscheiden, was sie tun wollen und wie sie es tun wollen, im Rahmen ihrer Möglichkeiten.
- Wir hören den Kindern zu, um ihre Interessen und Meinungen zu kennen, z. B. im Stuhlkreis und Gesprächen.

- Wir schaffen eine Umgebung, in der sich durch die Zurverfügungstellung von freizugängigen Spielmaterialien jedes Kind gemäß seiner Interessen entfalten kann.
- Wir bestärken die Kinder darin ihre Interessen und Bedürfnisse selbstbewusst zu vertreten.
- Bei der Planung unseres Tagesablaufs sind Phasen für quantitativ unterschiedliche Wahl- und Entscheidungsfreiräume integriert, z. B. Freispielzeit, gelenktes Freispiel und Wahl der Spielpartner.
- Wir versuchen durch bestimmtes Spielmaterial und Spielformen, wie z. B. Konstruktionsspiele, Symbol-, Rollen- und Regelspiele die Partizipation- und Kooperationsfähigkeiten zu steigern.
- Wir möchten das die Kinder lernen, nicht nur ihre eigenen Interessen und Bedürfnisse zu vertreten, sondern sie sollen auch erkennen, dass andere ebenfalls Bedürfnisse haben.
- Wir regen die Kinder dazu an Konflikte selbstständig zu lösen und Frustration auszuhalten und die Konsequenzen zu ertragen, die durch ihr Verhalten entstehen.
- Wir begleiten die Kinder innerhalb ihrer Entscheidungsfreiräume.
- Die Kinder haben Einfluss auf die Gestaltung des Gruppenraumes.
- Wir legen Wert auf eine gemeinsame Esskultur (Brotzeit, Mittagessen), bei der die Kinder partizipieren können, z. B. Wunschbrotzeit, Tischspruch, Essensmenge.

Methoden

Die Wege die genannten Ziele zu erreichen sind natürlich vielfältig und orientieren sich an Begriffen wie Schutz, Hilfe und Orientierung.

Methodisch zu handeln bedeutet, die spezifischen Aufgaben und Probleme der Kinder und der Familien strukturiert, kontextbezogen, kriteriengeleitet, zielorientiert und offen zu bearbeiten.

Dabei spielt die Situations- und Problemanalyse, die Entwicklung von Zielen und die Planung und Auswertung von Interventionen eine wichtige Rolle.

Gruppenarbeit erfordert eine detaillierte und überschaubare Planung des Tagesablaufs. In ihm sollen sich Freispiel, gelenktes Spiel, Anforderungen, Anstrengung und Entspannung sinnvoll ergänzen und abwechseln.

Auf individuelle Befindlichkeiten wird natürlich Rücksicht genommen. So können Kinder mit einem Schlafbedürfnis sich jederzeit in der Kuschelecke zurückziehen und schlafen, Kinder deren Ernährungsgewohnheiten nicht altersgemäß entwickelt sind werden behutsam an unbekannte Speisen herangeführt, Mädchen und Jungen stehen alle Spielsachen zur Verfügung, durch Stuhlkreise und gemeinsame Aktivitäten (z.B. Ausflüge) soll das Gemeinschaftserlebnis gefördert werden.

2.5 Tagesablauf

An dieser Stelle ein beispielhafter Tagesplan unserer Tagesstätte:

7.30 - 9.00 Uhr Ankunft, Begrüßung, Ausziehen, Freispiel, Eigenbestimmung, Einzelgespräche, Gruppenfindung,

Orientierung von zu Hause in die Tagesstätte, Morgentoilette, Tischdecken.

Kinder erzählen oft gleich in der Früh was sie zuhause erlebt haben, sind müde oder brauchen noch Zeit bis sie in die Gruppe finden. Wir holen sie da ab wo sie gerade stehen.

Ein wichtiges Lernfeld in dieser Zeit ist das Freispiel und wo es nötig ist, das gelenkte Freispiel. Hier lernen die Kinder Ihre Interessen wahrzunehmen, sich selbst zu organisieren und soziale Verhaltensweisen wie Wahrnehmung der anderen, Rücksichtsannahme und Absprachen zur Spielgestaltung Im gelenkte Freispiel können neue Spiele eingeführt werden und neue Verhaltensweisen angeleitet werden.

9.00 - 10.00 Uhr Frühstück, sich darauf vorbereiten, Tasche holen, sich hinsetzen, Essensspruch, gemeinsam anfangen Tischregeln einhalten, Essen, Abräumen, Spülen, Zähneputzen.

Manche unserer Kinder kennen aus ihrem Alltag keine geregelten

Abläufe und gesunde Ernährung. Daher legen wir bei der täglichen Brotzeit Wert auf ausgewogene Speisen (Wurst- und Käsebrot, Obst, Gemüse, keine Süßigkeiten).

Zum Beispiel wird in dieser Zeit darüber gesprochen, was ist gesund, was schadet den Zähnen, was schmeckt süß oder sauer. Wir basteln und malen die gesunden Lebensmittel und hängen die Bilder im Esszimmer auf. Wir gehen mit den Kindern einkaufen, lassen sie selbst die Zutaten suchen und dann schneiden, schmecken und riechen.

10.00 - 12.00 Uhr Freispiel und gelenktes Spiel im Garten und im Gruppenraum, Regelspiele, Rollenspiele, Umgang mit Materialien, Basteln, Stuhlkreis, Turnen, Ausflug Vorschule, Einzelbeschäftigung, Kleingruppenarbeit, Spielstunden, Malen.

Bei Kindern im Vorschulalter und mit den weiter oben beschriebenen Defiziten müssen fast alle Aktivitäten pädagogisch angeleitet werden. Dies erfordert die permanente Präsenz der pädagogischen Fachkräfte, eine hohe Aufmerksamkeit und Empathie für die emotionalen, sozialen, kognitiven und sonstigen entwicklungsbedingten Ausgangspositionen.

12.00 - 13.00 Uhr Mittagessen

Mahlzeiten sind fester Bestandteil des Tagesablaufs und tragen wesentlich zur Gesundheit und zum Wohlbefinden der Kinder bei.

Die Kinder haben die Möglichkeit, ihre Mittagessen in entspannter und kommunikativer Atmosphäre gemeinsam mit dem pädagogischen Personal einzunehmen und erleben Vorbilder. Sie können vielfältige Geschmackserlebnisse kennenlernen. Den Kindern stehen den ganzen Tag über ausreichend Getränke zur Verfügung Die Zusammenstellung des Speiseplans ist ausgewogen, abwechslungsreich und kindgerecht. Es gibt ausreichend frisches Obst, Salate und Rohkost Die Speiseplanung nimmt Rücksicht auf unterschiedliche gesundheitliche und kulturelle Vorgaben. Die Vorschläge und

Wünsche der Kinder werden berücksichtigt. Kinder die Probleme mit der Portionierung der Menge haben werden unterstützt

Der Zeitrahmen für Mahlzeiten orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder. Das Essen wird kindgerecht und appetitlich angerichtet. Jedes Kind hat Anspruch auf alle angebotenen Speisen. Tischgespräche sind erwünscht und werden vom pädagogischen Personal unterstützt. Das pädagogische Personal sitzt mit den Kindern am Tisch und begleitet das Essen: Es dient als Vorbild und unterstützt die Kinder beim Handhaben von Besteck und beim Selbstbedienen mit Essen und Trinken.

13.00 - 14.00 Uhr Freispiel und gelenktes Spiel, Buchbetrachtung, ruhige Spiele, Einzel- und Kleingruppengespräche, Reflexion über Tagesablauf, Vorbereitung auf den nächsten Tag, Verabschiedung, Orientierung auf zu Hause. Auch in dieser Zeit finden vielfältige Interaktionen statt. Kleinere Kinder können sich ausruhen, mit den größeren werden Bücher betrachtet.

Wir können unseren eigenen Garten zum Pflanzen, Klettern, Schaukeln, Rollerfahren und Entdecken benutzen.

Von unseren Gruppenfenstern können wir Vögel, Eichkätzchen und Hasen beobachten.

Der Abschied jedes einzelnen Kindes mit Handschlag rundet den Tag ab.

Die Strukturiertheit der Angebote kommt eine hohe Bedeutung zu. Dies wird durch die Anwendung von pädagogischen, heilpädagogischen und im Ansatz auch therapeutischen Methoden erreicht. Sie dient sowohl den Kindern als auch den erwachsenen Bezugspersonen zur besserer Orientierung

2.6 Weitere Gruppenangebote

- Ausflüge: bezogen auf Wochen- und Monatspläne, z.B. zum Tierpark, Botanischer Garten, Viktualienmarkt, Spielplätze usw.
- Vorschulförderung: für die Kinder, die voraussichtlich zum nächsten Termin eingeschult werden.
- Bauernhof: Jede Gruppe fährt einmal pro Jahr für fünf Tage auf den Bauernhof. Für die Kinder ist das ein einmaliges Erlebnis mit vielen Eindrücken, die sie in ihrer Lebenswelt Stadt nie erfahren würden. Wir lernen die Kinder in dieser Zeit noch besser kennen, die Beziehungen der Gruppe werden stabiler und die Selbständigkeit der Kinder wächst. Bewegung, frische Luft (ohne Zigarettenrauch in der Wohnung) und neue Erfahrungen (melken, Eier einsammeln, im Heu spielen, Kühe füttern) machen nachvollziehbar was unsere Bayerische Heimat auch ausmacht.

Wir können feststellen, dass durch die Elemente in der Gruppenarbeit und unseren sonstigen Angeboten in vielen Fällen das führende psychische oder somatische Symptom sich bessert oder gar verschwindet.

Die hierdurch gewonnene Persönlichkeitsstabilität reicht oft aus, um im speziellen Umfeld außerhalb der Tagesstätte sich besser integrieren zu können.

3 Sexualpädagogik

Ziel unserer Arbeit in der HPT ist es, die Kinder ganzheitlich in ihrer Entwicklung zu fördern und dabei den individuellen Entwicklungsstand, die Stärken und Schwächen als Ausgangspunkt zu berücksichtigen.

In den ersten sieben Lebensjahren setzen sich die Kinder ganz konkret mit ihrer Umwelt auseinander, begreifen diese im wahrsten Sinne des Wortes. Das Verhältnis zum eigenen Körper spielt dabei eine wesentliche Rolle.

Ausgehend von der Erkundung des eigenen Körpers weiten die Kinder ihr Erfahrungsfeld immer weiter aus.

Das Erkunden des eigenen Körpers und die Auseinandersetzung/ das Vergleichen mit anderen ist dabei altersgemäßer Bestandteil der kindlichen Sexualität.

Ein positives Verhältnis zum eigenen Körper und damit die ganzheitliche Persönlichkeitsbildung des Kindes ist Grundlage für das Erlernen emotionaler und sozialer Kompetenzen.

Bei der Förderung und Erziehung der Kinder mit einer seelischen Behinderung ist in besonderem Maße der Blick auf den individuellen Entwicklungsstand sowie deren familiäre Umstände/ deren jeweiliges Umfeld zu berücksichtigen.

Folgende Ziele und die daraus resultierenden Methoden zur Umsetzung im Gruppenalltag ergeben sich dadurch für uns in der Begleitung der Kinder:

- **Kennenlernen des eigenen Körpers:**

Körperteile richtig benennen können (auch im Genitalbereich) und damit den Unterschied zwischen Junge und Mädchen erkennen (Geschlechtsidentität)

Körperhygiene

Körperbewusstsein stärken: angenehme von unangenehmen Berührungen individuell unterscheiden und benennen können

Lieder; Körperwahrnehmungsübungen; Bilderbücher; Bewegungsspiele im Stuhlkreis/ beim Turnen

Schulung der Sinne durch Spiele, unterschiedliche Materialangebote, kreative Angebote (Malen, Ton, Kleister.....)

Kuschecke als Rückzugs und Erfahrungsraum (Kinder dabei immer im Blick behalten!)

Gezielte, altersgemäße Aufklärung (nicht warten, bis die Kinder mit ihren Fragen kommen)

Intimsphäre wahren (z.B. beim Toilettengang)

- **Umgang mit den individuellen Grenzen.**

Prävention vor sexuellem Missbrauch

Stärkung des Selbstbewusstseins

Aufgreifen und verbalisieren von Gefühlen (z.B. in Konfliktsituationen)

Bilderbücher, Lieder, Rollenspiele...

Erwachsene als Vorbild!

auf die individuellen Schamgefühle achten

kreative, non-verbale Ausdrucksformen für Gefühle anbieten (u.a. Papier und Farbe, Knete, Ton.....)

eigene Grenzen spüren und durchsetzen können: „Nein“ sagen können= Prävention von sexuellem Missbrauch

- **Schaffung einer wohltuenden Atmosphäre/ Sicherheit:**

in der die Kinder sich wohlfühlen und sich öffnen können

in der sie Raum haben, wichtige Erfahrungen zu machen

ein offenes Ohr für die Kinder haben, präsent sein

sensibel auf die Fragen/ Bedürfnisse der Kinder reagieren

Akzeptanz und Wertschätzung gegenüber der Persönlichkeit des Kindes

- **Elternarbeit**

Sexualität ist normaler Bestandteil der kindlichen Entwicklung!

Elternabend zum Thema „Sexualität“ (evtl. mit externen Fachleuten)

Aufklärung über die normalen Entwicklungsphasen („Doktorspiele“, kindliche Selbstbefriedigung....)

Informationsmaterialien zur Verfügung stellen

4 Spieltherapie

Die Indikationen für Spieltherapie sind meist schwere, tiefe, frühe Störungen in der Persönlichkeitsentwicklung der Kinder.

Bei Aufnahme der Kinder werden durch die Familienanamnese und die Beobachtung in der Gruppe der Bedarf an therapeutischen und pädagogischen Maßnahmen festgestellt.

Jedes Kind hat bis zu zwei Stunden pro Woche Anspruch auf besondere Förderung durch die Psychologin und die Heilpädagogin.

Vor- und Nachbereitung sind im Stundenumfang enthalten. Wichtig ist uns der Transfer der Erfahrungen in den Gruppenalltag. Dazu finden regelmäßige Besprechungen mit den gruppenübergreifenden Fachkräften statt.

5 Psychodrama

Das Kinderpsychodrama bearbeitet Themen, die die Kinder beschäftigen und ungünstige Verhaltensweisen mit Hilfe des Rollen- und Symbolspiels. Das Kinderpsychodrama kann sowohl mit einzelnen Kindern, als auch in einer Kindergruppe durchgeführt werden:

- im Rollenspiel können schwierige Themen, wie z.B. Konfliktsituationen externalisiert werden, d.h. das Kind kann innere Bilder/Konflikte auf einer Bühne darstellen, damit wird der Konflikt sichtbar und „behandelbar“
- es kann Distanz zum Konflikt/Thema hergestellt werden
- Gefühlszustände können über das Spiel reguliert werden, was zur Beruhigung führt
- Es kann eine Rollenumkehr oder ein Rollenwechsel stattfinden, das ist wichtig zum Erlernen von Empathiefähigkeit; das Kind kann z.B. im Spiel vom „Opfer“ zum Starken werden oder erfahren, wie sich ein „Opfer“ fühlt.

Insgesamt bietet das Kinderpsychodrama eine Fülle von Lern- und Ausdrucksmöglichkeiten um die Kinder in ihrer emotionalen, sozialen und kreativen Entwicklung zu unterstützen.

6 Heilpädagogische Übungsbehandlung

Heilpädagogische Übungsbehandlung findet sowohl in Gruppen, wie auch in Kleingruppen, als auch mit einzelnen Kindern statt.

Hierbei geht es vor allem um die Förderung von Kognition, sozialen und motorischen Prozessen.

Eine positive Erwartungseinstellung bei realistischer Sicht der Tatsachen in Ergänzung der Grundsätze, Geduld üben, Abstand halten und kritische Aufgeschlossenheit aufbringen sind die wesentlichen Merkmale heilpädagogischer Erziehungshaltung.

Daraus entwickelt sich die Einstellung weder Kinder und deren Eltern zu bewerten und zu verurteilen, sondern Hilfen für bessere Entwicklungschancen anzubieten.

Ziele der heilpädagogischen Übungsbehandlung sind vor allem sich selbst als Person wahrzunehmen, sich als interdependent zu erleben, die Selbständigkeit und die Gemeinschaftsfähigkeit zu fördern, die Kreativität anzuregen und die Leistungsbereitschaft zu erhöhen.

Zur Wahrnehmung dieser Aufgaben bieten wir sensomotorische Integrationsübungen, Psychomotorik, Wahrnehmungs- und Kreativitätsübungen, Konzentrations- und Aufmerksamkeitsübungen, rhythmisch-musikalische Elemente und spezielle Vorschulprogramme an.

7 Intensiv-Waldgruppe

Seit dem Kindergartenjahr 2018/19 bieten wir eine Intensiv-Waldgruppe in unserer Einrichtung an. Eine feste Gruppe von 3-4 Kindern fährt ganzjährig einmal in der Woche mit zwei Fachkräften an einem Vormittag in den Wald.

Der Wald bietet für die Kinder dieser Gruppe einen unmittelbaren Erlebnisraum, in dem sie grundlegende Sinneserfahrungen machen können nach dem Motto „Leben und lernen mit allen Sinnen“. So kann der Rhythmus der Jahreszeiten hautnah und vertieft erlebt werden und dazu beitragen, sich mehr mit der Umwelt zu verbinden. Die Kinder können die Welt „begreifen“.

Die Waldgruppe trägt dem Bewegungsdrang der Kinder dieser Gruppe Rechnung, die u.a. in ihrer Stammgruppe durch eine erhöhte motorische Unruhe auffallen und/ oder

einer besonderen Stresssituation ausgesetzt sind. Wichtig für die Aufnahme in die Waldgruppe ist, dass die Kinder eine sichere, stabile Beziehung zu den Fachkräften der HPT entwickelt haben. Die Kinder können vielfältige Bewegungsmöglichkeiten ausprobieren, die sich positiv auf ihr Körpergefühl auswirken. Gefühle und Stimmungen können ausagiert und verarbeitet werden. Dabei werden sie von den Fachkräften eng begleitet und unterstützt,

Außerdem wird durch das Spiel im Wald, ohne vorgefertigtes Spielzeug, die Kreativität und Phantasie angeregt. Die Fähigkeit der Kinder, Lösungen zu finden, ihre eigenen (Spiel-) Ideen zu entwickeln und eigeninitiativ zu handeln, wird gestärkt. Durch ihre selbstgewählten und eigenständigen Tätigkeiten erleben die Kinder Erfolge, werden selbständiger und entwickeln ein positives Selbstbild.

Im Wald werden auf unaufdringliche und gut zu verarbeitende Weise alle Wahrnehmungsbereich unmittelbar aktiviert. Dies hilft insbesondere den Kindern, die Probleme haben eine Vielzahl von Reizen adäquat zu verarbeiten und die in ihrer Stammgruppe immer wieder eine Überforderung diesbezüglich erfahren. Gleichzeitig lernen die Kinder, sich in einem neuen Umfeld zu orientieren und mit der Weite des Waldes umzugehen.

8 Elternarbeit

Die Motivation der Familie zur Mitarbeit kann entstehen wenn sie sich verstanden und nicht angeklagt fühlt, wenn sie Vertrauen in uns entwickelt, wenn sie Entlastung erfährt und wenn sie unsere Hilfe als Fachkräfte annehmen kann. Dies zu erreichen ist unser Ziel in der Elternarbeit.

Gegenstand der Familiengespräche sind:

Wie verhalten sich die Familienmitglieder zueinander, wie verständigen sie sich (verbale- und nonverbale Kommunikation und wie entwickeln sich ihre Beziehungen. Welche Subsysteme gibt es, welche Grenzen zwischen Eltern und Kinder sind erkennbar, welche funktionalen und dysfunktionalen Erziehungsmuster werden praktiziert.

Alles was in Familien geschieht wirkt sich auf die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder aus und wirkt von dort wieder in die Familie zurück.

Wir bieten insgesamt für die Elternarbeit eine breite Palette von Beratungs- bis hin zu Therapiemöglichkeiten. Dabei versuchen wir möglichst alle Perspektiven der Eltern, der Kinder, der Gruppe, der Fachkräfte und allen am Entwicklungsprozess beteiligten Personen zu erfassen.

Ausgehend von der vielfältigen und dynamischen Entstehung von seelischen Störungen (Verhaltensauffälligkeiten) reicht auch die Methodik der Elternarbeit von der strukturierten Beratung einzelner am Erziehungsprozess beteiligter Personen bis hin zur Einbeziehung familienübergreifender Systeme.

Ziele des Beratungsprozesses:

- Einsicht in die aktuelle Problematik und deren Entstehung.
- Verständnis und Entlastung für die beteiligten Personen als Voraussetzung für
- Veränderungen des Beziehungssystems in Richtung Gleichgewicht und Wachstum.

Der Elternarbeit räumen wir insgesamt an unserer Tagesstätte einen hohen Stellenwert ein.

Die Mitarbeit und die Motivation der Eltern ist für den Entwicklungsverlauf von entscheidender Bedeutung. Da heißt nicht, dass eine Entwicklung des Kindes unabhängig von der häuslichen Situation unmöglich wäre. Allerdings erachten wir es für notwendig, dass Veränderungen, die sich an irgendeiner Stelle des Systems ergeben, auch von den anderen Personen berücksichtigt werden.

9 Kinderschutz (§8a SGB VIII)

Das Wohl der Kinder ist für uns ein hohes Gut und so betrachten wir Kinderschutz unter verschiedenen Gesichtspunkten. Von Seiten der Einrichtung werden von allen Fachkräften in regelmäßigen Abständen und auch bei allen Neueinstellungen erweiterte Führungszeugnisse angefordert.

Unser Ziel ist es, Kinder vor Schädigungen und Beeinträchtigungen zu schützen. Im Vordergrund steht immer die frühzeitige Abwendung der Gefährdung und das Wohl des Kindes in enger Zusammenarbeit mit den Eltern. Für den Bereich der Kinder- und Jugendhilfe ist dieser Schutz von Kindern vor Gefahr und für ihr Wohl im § 8 SGB VIII geregelt.

Eine Kindeswohlgefährdung liegt laut Gesetzgeber dann vor, wenn das körperliche, geistige oder seelische Wohl eines Kindes gefährdet ist und wenn die Personensorgeberechtigten (in den meisten Fällen die Eltern) nicht bereit, oder nicht in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden. Um den gesetzlichen Schutzauftrag zu erfüllen haben wir in unserer Heilpädagogischen Kindertagesstätte ein Verfahren zum Vorgehen bei Kindeswohlgefährdung festgelegt. Sollten bei einem Kind Anzeichen beobachtet werden, die auf eine Kindeswohlgefährdung hinweisen, beraten sich die Pädagog*innen zunächst mit Kolleg*innen und Leitung. Weiterhin wird eine „InSofern Erfahrenen Fachkraft“ (ISEF) zur Beratung und Abklärung mit hinzugezogen.

Unsere Aufgabe ist es dabei auch, bei den Eltern auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinzuwirken und das Jugendamt zu informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

10 Evaluation

Der Evaluation sämtlicher inhaltlicher und struktureller Prozesse kommt in unserem Team eine hohe Bedeutung zu. Nur so können wir sämtliche an der Verbesserung oder Veränderungen beteiligten Faktoren erfassen und in unsere weitere zielgerichtete Planung einbeziehen. Hierbei spielen sowohl die fachlichen Kenntnisse und Grundlagen unserer Arbeit als auch die persönlichen Erfahrungen eine wichtige Rolle.

Jeder Gruppe steht wöchentlich ausreichend Zeit zur Verfügung um mit der Leitung und den Fachdiensten über die Arbeit zu reflektieren.

Die Entwicklungsverläufe der Kinder werden dokumentiert.

Für jedes Kind wird ein ausführlicher Abschlussbericht erstellt in dem alle Entwicklungsschritte, die Programme (Vorschule, Logopädie, Heilpädagogische Übungsbehandlung usw.), die Elternarbeit und eine Empfehlung für das weitere Vorgehen schriftlich festgehalten werden.

Mit den Eltern findet ein Abschlussgespräch statt. Nach einem Jahr bekommen die Eltern einen Fragebogen zugesandt, in dem Sie uns Rückmeldung über Angebote, Zufriedenheit und weitere Anregungen geben können.

11 Beschwerdemanagement

Eltern und Kinder haben das Recht, sich mit Hinweisen, Anregungen und Ideen an die Sozialpädagoginnen im Gruppendienst, und an die Leitung der Heilpädagogischen Tagesstätte (HPT) zu wenden. Dazu sind in der HPT entsprechende Möglichkeiten zur Aufnahme dieser Hinweise eingerichtet:

Schriftliche Hinweise (Eltern):

Schriftliche Hinweise werden innerhalb von 14 Tagen schriftlich beantwortet. Dafür ist ein Briefkasten im Eingangsbereich aufgestellt.

Anonyme Hinweise (Eltern):

Anonyme Hinweise können ebenfalls in den Briefkasten geworfen werden.

Persönliche, mündliche Hinweise (Eltern):

Persönliche und mündliche Hinweise können direkt mit den zuständigen Sozialpädagoginnen in der jeweiligen Gruppe besprochen werden. Dafür ist eine Situation notwendig in der keine Kinder mehr in der Gruppe anwesend sind. Des Weiteren können Hinweise auch in den vorgesehenen Elterngesprächen angebracht werden.

Persönliche, mündliche Hinweise (Kinder):

Kinder können sich immer direkt an die Gruppenpädagogen, die Psychologin oder die Heilpädagogin wenden. Ihre Hinweise werden mit Ihnen besprochen und gegebenenfalls in den Teambesprechungen reflektiert.

Hinweise für die Leitung:

Eltern, Kinder und Gruppenpädagoginnen können auf eigenen Wunsch die Leitung zu den Gesprächen mit hinzuziehen.

Eltern und Kinder können sich auch direkt an die Leitung wenden.

Wir sind bemüht für alle Fragen, Anregungen und Hinweise eine faire und zeitnahe Lösung zu finden, die zu einer guten Zusammenarbeit aller Beteiligten beiträgt.

12 Räumliche Ausstattung

Die HPT befindet sich in einem Haus das speziell für die konzeptionellen Vorstellungen der heilpädagogischen Erziehung geplant wurde. Die Großzügigkeit der Räume und die freundliche Innenausstattung schaffen eine angenehme Atmosphäre.

Die drei Gruppenräume liegen im Parterre und sind zum großräumigen Garten hin über eine Terrassentüre verbunden. Der große Gruppenraum ist durch eine Schiebetüre abtrennbar und in verschiedene Bereiche gegliedert: Esszimmer, Puppenecke, Lesecke, Bauecke. Jeder Gruppenraum hat eine eigene Garderobe, Waschgelegenheit und eine Toilette. Ebenfalls hat jede Gruppe eine Abstellkammer für Material.

Für die Fachkräfte und die Verwaltung stehen Büroräume zur Verfügung, die auch für Elterngespräche gut geeignet sind.

Außerdem gibt es noch Funktionsräume wie: Turnraum, Spieltherapiezimmer, Bastelzimmer.

13 Personal

Zu den pädagogischen therapeutischen Fachkräften zählen: Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen, eine Psychologin und eine Heilpädagogin. In den Gruppen arbeiten Sozialpädagoginnen, Heilpädagoginnen, Erzieherinnen.

Das nichtpädagogische Personal besteht aus einer Sekretärin, einer Köchin, einer Reinigungskraft und einem Hausmeister.

14 Schlusswort

Mit diesem Konzept beschreiben wir den momentanen Stand unserer fachlichen Diskussion. Anregungen zur Weiterentwicklung unseres Konzepts sind jederzeit herzlich willkommen.